

Original - Reisetagebuch des MGV Kaning

„Kanada, eine Konzertreise in eine andere Dimension“



Reisefieber

Wir freuen uns schon riesig auf dieses besondere Ereignis. Die Vorbereitungen sind mehr oder weniger abgeschlossen. Das Reisefieber beginnt bei uns allen schon langsam um sich zu greifen. Nur noch wenige Tage - dann geht's los. Es wird sicherlich eine spannende und eindrucksvolle Zeit!

In unserem Reisetagebuch berichten wir fast täglich und brandaktuell vom Geschehen unserer Konzertreise in den Westen Kanadas.

Unser Reisettermin: 22. Juli bis 03. August 2008

Unsere Reiseroute: Kaning - Salzburg - Calgary - Lake Louise - Banff - Okanagan Valley - Osoyoos - Vancouver Island - Victoria - Duncan - Vancouver - Salzburg - Kaning

Reisetagebuch-Info: Tägliche Live-Berichte verfasst von Wolfgang Kury- nach der Rückkehr
zusammengestellt und mit Bildern erweitert von Kurt Steinwender (© MGV Kaning)

Von Kaning nach Calgary (23.07.2008, 14:42) Tag 01 Tag 1: 22.07.2008

Um 05:35 geht's mit dem Bacher-Bus bei durchwachsenem Wetter in Kaning los. In Golling wird bei Salzburger Schnürlregen eine ...wie immer auch"-Pause eingelegt. Pünktlich um 08:00 sind wir am Salzburger Flughafen zum Einchecken. Die Stimmung ist trotz Regen bestens. Im Airrest werden die letzten Stärkungen getätigt und kurz vor 10:00 kommen die ersten „flauen“ Gefühle auf.

Mit einem Austrian Airlines-Rübenbomber, einer Turboprop, geht's dann endlich Richtung Frankfurt und mit einem Lied bei der Landung um 11:10 wird unseren etwas „unsichereren“ Passagieren der letzte Zweifel genommen. Hier kommen schon die ersten Kontaktwünsche von unbeteiligten Mitfliegern.



In Frankfurt haben wir 2 ½ Stunden Aufenthalt, was einige „Unverbesserliche“ mit freiwilliger Quarantäne ausnutzen, da überall, bis auf diese argen Glasboxen, Rauchverbot herrscht. Mittlerweile beobachten wir anderen den regen Luftverkehr in Frankfurt. Man kann sich kaum vorstellen, dass vor einigen Jahren noch mehr los war.

Nach dem Boarding geht's um 13:45 auf einer Boing 767-300 der Air Canada ab Richtung Calgary, wo wir nach 10 Flugstunden pünktlich um 15:50 Ortszeit landen. In Kärnten ist es mittlerweile Mitternacht. (Zeitunterschied: 8 Stunden früher). Der Flug ist angenehm und die Stimmung, wie sich bei uns gehört, gewaltig. Der Kapitän ist die gleiche Katastrophe wie der Bordcomputer, der, was die Unterhaltung betrifft, streikt. Es gibt keine Information, wo wir gerade sind. Was uns allerdings erfreut, ist das immer besser werdende Wetter. So können wir auch Grönland und das anschließende kanadische Festland ausmachen. Um 15:50 heißt: „gut gelandet“.

Am Ausgang werden wir bereits von Gery, unserem Reisebegleiter aus Seeboden, und Sherry, unserer Buskutscherin für die nächste Zeit, erwartet. Sie bringen uns ins International Hotel, ein hervorragendes 4 ½ Sterne Quartier, wo ich für unsere Kommunikation mit der Heimat auch gleich einen Internetzugang bekomme. Ein kurzer Orientierungs-Walk in der Umgebung und eine Kleinigkeit zwischen den Beisserchen lassen den ersten - bereits beeindruckenden - Tag ausklingen.

Hutterer und Dinosaurier (25.07.2008, 03:25) Tag 2: 23.07.2008

Tag 02

Um 07:00 ist allgemeines „Awaken“ und um 07:30 gibt's Breakfast. 07:30 heißt hier 07:30, nicht früher und nicht später. Die Leute hier sind sonst total überfordert. Es verspricht ein sonniger Tag zu werden. Danach ist kurz Zeit zum Ausschwärmen, denn um 09:00 kommt der Bus für unseren „Trip“ zu einer Hutterer-Kolonie nördlich der Stadt.

Dort werden wir von Anna, einer alten Frau, die dort alles unter Kontrolle hat (Männer sehen wir nur sporadisch), freundlich begrüßt. Aufgeteilt in 2 Gruppen wird uns alles gezeigt und wir erfahren aus erster Hand, wie solche Kolonien funktionieren. Die Geschichte der Hutterer ist eng mit unserer Heimat verbunden und sie sprechen heute immer noch einen alten deutschen Dialekt, der ganz lustig klingt und viele uns sehr vertraute Ausdrücke enthält (Zwiefl für Zwiebel, die Wochentage, wie zB „Irtig“...). Augenscheinlich erfahren wir einiges über deren Lebensweise streng nach der Bibel und die Art, wie sie ihre Landwirtschaft betreiben. Die Sauberkeit und Dimensionen in einer solchen Kolonie überrascht uns alle. Die Landwirte unter uns sind ob der Größe der Arbeitsgeräte sichtlich „hin und weg“ – alles ohne Fremdfinanzierung erworben (die Hutterer sind steuerbefreit, da sie als Religion anerkannt werden). Es liegt nichts unnötig herum, alles ist immer picko-bello. Um 11:00 werden wir in einem Gemeinschaftshaus zum Mittagessen eingeladen. Wir bedanken uns mit einigen Liedern, worauf die jungen „Girls“ ihrerseits auch einige ihrer Lieder zum Besten geben. Es ist dies ein multitonaler, ganz eigenwilliger Klang, den wir hier zu hören bekommen. Sie singen von deren Heimat „Tirol“, die noch keines der Mädchen gesehen hat.



Nach dem „Lunch“ geht's durch die Prairie nach Drumheller in die Badlands. Mitten in der Prairie aus dem Nichts öffnen sich auf einmal Schluchten und Gräben. Dort besichtigen wir ein einmaliges Dinosauriermuseum. In dieser Region gibt's die größten Knochenfunde der Welt. Es ist gewaltig, wie dies vermarktet wird

Etwas verspätet geht's zurück nach Calgary. Ohne einer Verschnaufpause fahren wir um 18:00 in den Österreicher Club Calgary, wo wir nach dem „Dinner“ vor einem gar nicht kleinen interessierten Publikum unser erstes Konzert singen. Begeistert werden einige Zugaben gefordert und aus einer raschen Heimfahrt ins Hotel wird wieder nichts. Die Fans wollen uns eben hautnah erleben. Da unsere Sherry zum Aufbruch drängt, werden erste Rufe nach einem „Bacher-Busfahrer“ laut.

Gegen 23:30 kommen wir (mittlerweile hat es zu regnen begonnen) in unser Hotel zurück, wo noch von einigen mit „open end“ die Bar gestürmt wird.

Von der Prairie in die Rockies (25.07.2008, 03:28) Tag 03 Tag 3: 24.07.2008

Heute geht's nach einer regnerischen Nacht bei herrlichstem Wetter mit Sonnenschein in die Rocky Mountains. Nach dem diesmal pünktlichen Breakfast um 07:30 haben wir die Möglichkeit, noch Einkäufe zu tätigen. Nach dem Auschecken aus dem Hotel gehts um 10:00 in einer kurzen Fahrt Richtung Westen in die „Rockies“.

Bereits nach einer halbstündigen Fahrt gelangen wir ins Olympiagelände, wo 1988 die Skisprung- und Bobbewerbe stattgefunden hatten. Kurzer Aufenthalt mit Kaffee- und „...“-Pause und Einfall in eines der vielen Souveniergeschäfte. Danach geht's weiter Richtung Westen. Wir verlassen nun die Prärie (Calgary liegt etwa auf 1000 m) mit vorwiegend Getreideanbau und nähern uns allmählich den Rocky Mountains, die wir bereits am Horizont klar erkennen können. Es geht jetzt vorbei an Ranches und nicht mehr an Farmen. Die Überraschung ist groß, als wir feststellen, dass es nichts dauert, bis wir unmittelbar vor den Rockies sind. Die Stimmung ist bestens und das herrliche Wetter trägt auch einen wesentlichen Teil dazu bei.



Bald fahren wir an Canmore vorbei, wo wir heute Quartier beziehen werden. Vorerst aber geht's vorbei nach Banff, wo wir im Nationalpark unsere Beine vertreten und uns in kleinen Gruppen das feudale Banff Springs Hotel ansehen. Nach dem Lunch, den wir verstreut in kleinen Gruppen in Banff einnehmen, geht die Fahrt zum Lake Minnewanka, wo wir Hoodoos – Sandsteinformationen, ähnlich denen in Ritten/Südtirol – und „squirrel“ (Erdhörnchen) zu Gesicht bekommen.

Heute gibt's keine genauen Zeitangaben, da wir den ganzen Tag mit dem Bus unterwegs sind. Um 17:30 haben wir hier im Hotel eingchecked. Die Zeit bis zum Dinner verbringt der Großteil unserer Truppe im Hotel-Jacuzzi. Um 19:30 sind wir im angrenzenden „Gasthaus Alpenhof“ (gehört einem Vorarlberger) zu einer deftigen Grillerei eingeladen. Ende ist auch heute wieder keines abzusehen.

Diesmal hat auch unsere liebe Sherry zu unserer aller Freude das Quartier bei uns im Hotel bezogen.

Überquerung der Rockies (26.07.2008, 16:35) Tag 04 Tag 4: 25.07.2008

Heute haben wir eine lange Busfahrt vor uns und als Highlight steht ein Stopp am Lake Louise an. Der von den Ski-Weltcuprennen bekannte Ort ist ja den meisten ein Begriff. Pünktlich um 07:00 gibt's Frühstück, dann wird rasch ausgecheckt und unter dem Motto „You heia by mei“ geht's ab Richtung Westen vorbei an Banff, das wir ja gestern besucht hatten.

Es ist nicht möglich, alle Eindrücke authentisch wiederzugeben, da es von allen Seiten auf uns „einprasselt“. Auf einige Highlights möchte ich aber eingehen:

1. Lake Louise – hier haben wir durch einen Spontanauftritt am Ufer des Sees das internationale „Auditorium“ zum „Zachalen druckn“ gebracht – ich wollte schon Taschentücher verteilen und Martin ist einige Visitenkarten los geworden.
2. Spiraltunnel – ein Eisenbahntunnel der in einer Spirale angelegt ist.
3. Kicking Horse River mit seiner natürlichen Brücke, wo sich das wilde Wasser unter den Felsen durchzwängt.



Durch das Columbia Tal und über den Rogers Pass gelangen wir ins Okanagan Tal, der nächsten Station unserer Reise. In Penticton checken wir im Days Inn ein - die meisten von uns stürmen den Pool – wo uns beim Dinner eine tolle Überraschung präsentiert wird: Wir treffen Eddy Lebler, den beliebten ehemaligen Eishockeystar Kärntens, und seine Frau Mary. Gery hat dieses Treffen arrangiert. Ein gemütliches Dinner in nostalgischen Erinnerungen ist krönender Abschluss eines anstrengenden Tages. .

Liebe Mary und lieber Eddy it was a pleasure to meet you! – danke für den netten Abend und unsere Einladungen stehen.

Unsere liebe Sherry hat heute Gewaltiges geleistet, denn wir waren insgesamt über 11 Stunden mit dem Bus unterwegs.

Indianerreservat und Weinbaugebiet (27.07.2008, 12:09) Tag 5: 26.07.2008

Tag 05

Laut Programm solls heute ins Okanagan Tal, dem Obst- und Weinbaugebiet des Kanadischen Westens, gehen. Nach dem Frühstück sammeln wir uns vorm Hotel zur Abfahrt. Die Stimmung ist gut, das Wetter ebenso – der Schmäh rennt.

Nach einer kleinen Runde mit dem Bus durch Penticton, wobei uns Gery kurz den Ort zeigt, fahren wir ins trockene, karge Okanagan Tal, das nach einem Indianerstamm – den Okanagan, was übersetzt soviel heißt wie: „die Oben drüber“ – benannt ist. Dieses Gebiet, das ursprünglich weit größer war, wird noch heute von den Indianern verwaltet. Gery hat uns gesagt, dass uns etwas Besonderes erwarten würde. Von Ausritten in die wüstenhafte Gegend ist die Rede. So lotst er uns zu Rob, einem Indianer vom Stamm der Okanagan, der diese Ausritte organisiert.

Wir werden bereits erwartet und von einem hübschen Mädli - keiner Indianersquaw - begrüßt. Es dauert nichts und da kommt auch schon Rob, der erste „waschechte“ Indianer, den wir hautnah sehen. Er wirkt zurückhaltend und unnahbar. Gery macht uns miteinander bekannt und Rob beginnt mit der Zuteilung der schon vorbereiteten Pferde. Aufgeteilt in drei Gruppen macht, sich die erste zum Ritt in die Halbwüste bereit. Eine eigenartige Stimmung aus Erwartung und Ungewissheit macht sich breit – die wenigsten von uns sind vorher jemals geritten. Abwechselnd wird geritten und gegessen. Wir werden mit einem heimischen Gericht bewirtet. Es handelt sich um Chilli, das mit fein gehacktem Käse und Grünzeug vermischt gegessen wird. Dazu gibt's ein Fladengebäck, ähnlich einem festen flachen Krapfen, und in kleine Stücke geschnittenes Obst als Nachtisch und Flüssigkeitslieferant (neben, nicht statt des Biers).



Nach dem eigentlichen „Programm“ erzählt uns die Mutter von Rob einiges über die Lebensbedingungen der Indianer in ihrer Stammsprache und übersetzt es anschließend ins Englische, was wiederum Gery für uns ins Deutsche übersetzt. Als kleines Dankeschön gibt's von uns zwei von Burgi passend ausgesuchte Lieder, die in diesem Moment so unter die Haut gehen und uns zeigen, wie man mit solchem Gesang Menschen bewegen kann.

Fortsetzung Tag 05 - Indianerreservat und Weinbaugebiet

Die Mutter von Rob, die sicher schon sehr viel mitgemacht hat in ihrem Leben, zeigt bei den Liedern Emotionen, die man sich nicht vorstellen kann und auch Rob selbst, den ich noch eingangs als unnahbar und zurückhaltend beschrieben habe, ist hin und weg, was er sinngemäß so kommentiert: „Meine Vorfahren haben das sicher gehört und wohlwollend aufgenommen“. Martin überreicht, nachdem er sich vergewissert hat, dass die beiden Indianer DVDs ansehen können, unsere „Stimmen der Berge“-Produktion an Robs Mutter. Deren Reaktion auf diese Geste geht unter die Haut: „Wenn ich sterbe, dann möchte ich, dass man diese DVD spielt“.



Dies ist auch der richtige Zeitpunkt Abschied zu nehmen – dankbar und mit einem guten, glückseligen Gefühl.



Fortsetzung Tag 05 - Indianerreservat und Weinbauggebiet

Nun geht's zurück mit einem Abstecher in ein dortiges Weingut, wo wir einheimische Tropfen verkosten, die außerordentlich gut schmecken. Die Stimmung ist nach wie vor vom heutigen Erlebnis geprägt und so wird auch gleich beim ersten Verkosten ein „Prost“ gesungen. Die anwesenden Gäste sind aus dem Häuschen und dankbar für jedes Lied. Diesmal haben wir nicht gezeigt und sind in richtiger „Geberlaune“. Die Lieder kommen gefühlvoll wie selten zuvor. Die Zuhörer dort nehmen ihre Handys und rufen Bekannte an, damit diese die Lieder via Telefon auch hören können. Einfach gewaltig.



Irgend etwas liegt heute schon den ganzen Tag in der Luft, doch keiner kanns noch fassen – auf alle Fälle passiert was mit uns allen. Die Zeit beginnt ihre Bedeutung zu verlieren und wir „fahren“ uns selbst „runter“ – ein Antistress-Programm, wie es im Buche steht und keiner weiß warum. Und noch etwas wird am heutigen Tag offenbar: es ist ein gegenseitiges „Beschenken“. Jeder gibt jedem etwas – nicht Geschenke im materiellen, sondern im übergeordneten Sinn und auch nicht bewusst. Es „passiert“ einfach!

Der Chor, die Sänger geben durch die Lieder so viel Emotionen und Freude – sie bewegen die Menschen. Dies ist heute so richtig klar geworden, wie noch nie. Die Indianer haben uns die Bedeutungslosigkeit der Zeit vor Augen geführt und ein unbezahlbares Erlebnis und Antistressprogramm geliefert.

Gery hat diese Begegnungen eingefädelt und möglich gemacht – er bekommt dafür im Gegenzug die Bedeutung, dass er den Menschen hier und seinen „Partnern“ die Menschen präsentiert hat, die mit ihren Liedern „Berge versetzen“ und „Ozeane überqueren“ können. Und schließlich hat jeder einzelne von uns die Macht des Gesangs bewusst erkannt, wenn jeder sein ganzes Gefühl und seine Empfindungen gibt. Vielen von uns ist das noch gar nicht gegenwärtig, aber es wirkt nach. Der Begriff „zum Steine erweichen“ hat jetzt für uns eine greifbare Bedeutung erfahren.

Und auch unsere liebe Sherry hat heute erfahren, mit welcher kostbarer Fracht sie unterwegs ist und wir sind froh, dass sie uns so sicher von Ort zu Ort kutschiert.

Endlich am Pazifik (28.07.2008, 11:53) Tag 06 Tag 6: 27.07.2008

Heute verlassen wir Penticton und das Okanagan Tal. Nach dem täglichen Prozedere mit Aufstehen und Frühstück treffen wir uns nach dem Auschecken um 9:00 beim Bus zur Abfahrt. Das Wetter ist heute nicht so besonders – es regnet unterwegs auch teilweise. Heute stehen etwas über 400 km Busfahrt am Programm. Kurze Busstopps sind eingeplant und es ist auch nicht vorgesehen, dass wir einen Lunch einnehmen. Unterwegs versorgen wir uns mit Obst in jeder Form. Der heutige Tag ist bis zum späteren Nachmittag nicht besonders aufregend. War der meiste Tag nebel- und wolkenverhangen, so präsentiert sich das Küstengebiet wieder freundlicher und die Sonne lacht uns wieder.



Endlich zeigt sich der Pazifik und jetzt wird es auch schon wieder interessanter. Südlich von Vancouver an der Küste angelangt geht's auf eine nicht kleine Autofähre. Auf der Fahrt nach Vancouver Island glauben einige von uns auch schon Wale zu sehen.

Nach der Landung geht's Richtung Süden nach Victoria. Vorerst wird jedoch noch ein kurzer Stopp eingelegt, wobei wir eine gewaltige Gartenanlage besichtigen: Butchart Gardens.



Deshalb gibt's heute auch 2 Bildgalerien. Die 2. befasst sich ausschließlich mit den Gärten, wo wir in zwei Gruppen aufgeteilt just for fun singen. Dies bringt uns wieder ein paar Fans mehr ein und deshalb sind auch auf der Einstiegseite unserer Homepage die Konzerttermine in Kanada veröffentlicht.

Anschließend geht's weiter nach Victoria ins Best Western Carlton Plaza zum Einchecken. Sherry hat uns auch heute wieder souverän durch die Gegend gekarrt, obwohl sie unterwegs leichte „Mucken“ gemacht hatte. Danach ist frei. Jedoch gehen wir alle irgendwo in der Stadt essen. Der Großteil trifft sich bei der „Old Italian Spaghetti Factory, wo wir sehr gute Spaghetti serviert bekommen.

Whale watching - Konzert (29.07.2008, 12:35) Tag 7: 28.07.2008

Tag 07

Heute gibt's beim Breakfast erstmals Bedienung (Best Western eben). Unsere Sherry kann sich heute etwas entspannen, denn heute bleiben wir in Victoria. Vormittags ist bei uns „whale watching“ angesagt und der Bus wird nicht benötigt. Wir gehen nach dem Frühstück zu Fuss zum Harbour. Gery hat für uns ein „Wal schauen“ organisiert.

Mit etwas Verspätung fahren wir in einem schnellen Boot hinaus. Unser Guide erklärt uns, dass heute ein guter Tag dafür wäre und dass wir in ca. 1 Stunde Wale zu Gesicht bekommen, was auch eintrifft. Es ist beeindruckend, wie diese Kolosse durch das Wasser pflügen.



Auf der Rückfahrt machen wir einen Abstecher zu ein paar kleinen Inseln (richtigerweise sind es Felsen im Meer), die wir bei der Rausfahrt links liegen gelassen hatten. Was wir dort sehen, übertrifft das Hauptprogramm „whale watching“. Zuerst machen wir eine Robbe ausfindig, die sich auf den Felsen in der Sonne räkelt – sehr früh im Jahr, wie unser Guide behauptet, denn die „Sea lions“ würden erst frühestens im Spätsommer/Frühherbst hier sein.

Alle Blicke konzentrieren sich auf den Seelöwen, da zieht ein Seeadler seine Keise und landet in unmittelbarer Nähe. Möwen bevölkern ebenfalls die Felsen und zu guter Letzt sehen wir noch einen ganz argen „Pflästerer“ – einen Seeelefanten, der wie ein Pascha den Leuchtturm bewacht.

Danach geht's zurück zum Hafen, wo einige von uns noch einen unvergesslichen Rundflug mit einem Wasserflugzeug machen.

Am Nachmittag ist ein Einsingen geplant, da wir ja am Abend unser zweites Konzert singen. Die kurze Strecke strapazieren wir wieder unsere Sherry. Nach dem „Soundcheck“ gibt's ein Buffet mit Köstlichkeiten, das der dortige Chor organisiert hat.

Vor einer Schar begeisterter Zuhörer singen wir dann unser 2. Konzert.

Anschließend sind wir in ein Pub eingeladen, wo wir mit unserer Art die dort engagierten Musiker beinahe arbeitslos machen. Überall, wo wir singen, gibt's einen unheimlichen Zuspruch. Unsere Lieder kommen hier bestens an – sogar ausgebildete Sänger zollen uns ihren Respekt. Einfach schön!

RBC-Museum & Lachs Potlach (30.07.2008, 10:16)
Tag 8: 29.07.2008

Tag 08

Heute ist der angekündigte Regen da, was aber nicht so schlimm ist, weil ein Besuch des Royal British Columbia Museum auf dem Programm steht. Nach dem Auschecken aus dem Hotel geht's um drei viertel Acht per Bus los. Gery besorgt die Eintritte und macht eine kleine Einführung.

Die Ausstellung ist sehr spannend aufgebaut und gibt Einblicke in die frühere Besiedlung des Landes und die Kultur der „First people“, wie die Indianer richtigerweise bezeichnet werden.



Danach verlassen wir Victoria und fahren nordwärts nach Duncan, wo ab kommendem Wochenende Indianerwettkämpfe stattfinden, die ein guter Freund Gerys vom Stamm der Cowichans organisiert. – Es handelt sich um „traditional specific indian games“.

Leider finden heute keine Indianertänze statt, wir werden aber im Native Heritage Centre hervorragend bewirtet – Es gibt einen Lachs Potlach mit Gemüse. Nach einer interessanten Führung durch das Center verlassen wir die Cowichan und fahren weiter Richtung Nanaimo, wo wir mittels Fähre wieder auf das Festland übersetzen. Unsere liebe Sherry liefert uns 20 Minuten nach der Landung sicher im Empire Landmark Hotel, das jetzt für die letzten 4 Tage unser Quartier sein wird, ab.

Hier sind schon andere Dimensionen angesagt: Frühstück gibt's im 42ten Stockwerk in einem sich drehenden Restaurant (1 Umdrehung in 45 Minuten).

Just Vancouver! (31.07.2008, 13:20)
Tag 9: 30.07.2008

Tag 09

Der heutige Tag ist wieder trocken. Die Besonderheit des heutigen Frühstücks ist, dass wir das Essen in Bewegung einnehmen. Das Restaurant mit der Bezeichnung "cloud 9" im 42. Stockwerk dreht sich in 45 Minuten einmal um 360°.

Nach dem allmorgendlichen Prozedere, was den Ablauf betrifft (Tagwache, Frühstück, Abfahrt), geht's mit dem Bus in die Chinatown. Die gute Sherry lässt uns am Einfahrtstor zum Chinesenviertel aussteigen und Gery geht bei leichtem Regen mit uns durch. Wir sehen ein Gebäude, das als schmalstes Haus im Guinness-Buch steht und die verschiedensten Gerüche verfolgen uns.



Nach einem kurzen „walk“ und einer Verkostung vor Ort besteigen wir wieder den Bus und fahren in den Stanley Park, der grünen Lunge Vancouvers. Dort können wir ganz toll die Skyline der Stadt sehen. Besonders interessant ist der Kontrast, der sich durch die dort abgestellten Totempfähle und die moderne Stadt im Hintergrund ergibt.

Nach dem kurzen Fotostopp gehts per Bus zur North Shore, wo wir die Capilano Suspension Bridge anschauen. Es ist dies eine gewaltige Anlage mit einer 150m langen Hängebrücke über eine 70m tiefe Schlucht mit alten dicken Bäumen und weiteren Hängebrücken, die zwischen den Bäumen gespannt sind. Eine flotte Band spielt Dixie und zu diesen Klängen fahren wir wieder Richtung Süden zurück, wo wir im Hafen in einen großen Markt einfallen und in kleineren Gruppen durchgehen und auch vereinzelt einen Lunch einnehmen.

Danach geht's ins Hotel und der Rest der Zeit bis 17 Uhr steht jedem frei zur Verfügung.

Um Fünf fahren wir in den Austria Vancouver Club, wo unser letztes Kanada-Konzert stattfindet. Wir werden herzlich empfangen und singen nach dem Dinner unser Abschlusskonzert vor einem begeisterten Publikum. Wieder lernen wir nette Menschen kennen und es kommt, wie es kommen muss – Rückfahrt ins Hotel.

Auch der heutige Tag war erlebnisreich und letztendlich sonnig und schön. Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns auch bei allen bedanken, die uns in Gedanken auf unserer Reise begleiten. Durch diesen Blog ersparen wir uns das „Karten schreiben“ und ihr seid alle hautnah dabei. Schönen speziellen Gruß an die Börners und alle Daheimgebliebenen.

Vancouver - Jagd und Fort Langley (01.08.2008, 04:24) Tag 10 Tag 10: 31.07.2008

Der Vormittag ist heute frei. Das heißt, Gerry kommt um 9:00 ins Hotel und wer möchte, kann mit ihm mit der U-Bahn zum großen Einkaufsmarkt „metrotown“ fahren. Von diesem Angebot machen die meisten von uns Gebrauch.

Zu Mittag werden die „Konsumverweigerer“ von Sherry abgeholt und nachgeführt. Gemeinsam geht's dann ab „metrotown“ Richtung Fort Langley. Unterwegs besuchen wir die „Potomaks“. Das ist ein Wiener mit seiner Familie, der ausgewandert ist und hier Jagdreisen organisiert. Er hat sich ein kleines Privatmuseum mit präparierten Trophäen eingerichtet. Dort sind wir zu einem traditionellen kanadischen Essen eingeladen. Es gibt Elch und Lachs, von der Hausfrau vortrefflich zubereitet. Während des Essens erfahren wir einiges über die Jagd und das Wild in Kanada und Nordamerika, was besonders unsere Jäger interessiert.



Danach fahren wir zum Fort Langley, das vor 150 Jahren der Geburtsort von „British Columbia“ war. Das Fort wurde im damaligen Stil originalgetreu wieder aufgebaut. Als Einführung sehen wir einen Film über das Fort von damals. Die „Staff“ (Mitarbeiter) dort tragen historische Kleidung.

Da das Wetter nicht besonders ist, sind wir mit unserem Rundgang bald am Ende. Heute hat sich allgemein Müdigkeit eingeschlichen und so geht es bald wieder Richtung Vancouver zurück ins Hotel.

Um 19:30 holt uns Gerry zum Essen ab. In der Nähe des Hotels gibt's zum Abschluss des heutigen Tages dann ein gemütliches Dinner.

Vancouver - Hafenrundfahrt (02.08.2008, 02:07) Tag 11 Tag 11: 01.08.2008

Heute regnet es heftig und der Shop im Hotel macht „Kohle“. Da wir heute einen Fußmarsch zum Hafen machen sind einige ob ihrer gestylten Frisuren besorgt und besorgen sich noch schnell einen 10\$ Schirm. Diesmal ist auch Monika, Gerys Frau dabei (Sie war bereits gestern beim Dinner anwesend). Beim Hafen angekommen, hat auch der Regen aufgehört und etwa eine Stunde später beginnt eine sehenswerte Rundfahrt mit einem eigens gecharterten Boot.

Bereits nach einer halben Stunde können wir in der Kombüse das Essen ausfassen. Es gibt Huhn und Lachs mit Kartoffeln und Gemüse. Es hat uns allen gut geschmeckt. - Im Allgemeinen ist zu sagen, dass die Kanadische Küche unserer sehr ähnlich ist, deshalb gibt es auf unserer Reise auch keine „Kostprotzer“. Neben der Skyline von Vancouver bekommen wir auch einige Villen von Prominenten zu sehen: Wayne Gretzky, Barbra Streisand, Brian Adams and so on...



Gegen 15:00 legen wir wieder an und haben den restlichen Nachmittag zur freien Verfügung.

Um 20:00 holt uns Gery zum Farewell-Essen ab. Am Hafen wird bei einem Dinner und 1-2 Getränken Abschied gefeiert.

Wir möchten Allen ein Dankeschön sagen, die zum Gelingen der außergewöhnlichen Reise beigetragen haben. Sherry hat uns 2357 km hier in Kanada herumkutschert und ist heute leider nicht mehr bei uns – sie hat ihren Job getan. Ganz besonderer Dank an Gery, der ein ausgewogenes Programm zusammengestellt hat und ein kompetenter, umsichtiger Reiseleiter war.

Heimreise (02.08.2008, 02:19)
Kanada - Vancouver 02.08.2008

Tag 12

Heute gehts bereits um 5:30 zum Flughafen. Alle von uns sind froh, dass es wieder heimwärts geht, obwohl es fantastische Tage hier in Kanada waren. Die Reise geht von Vancouver nach Toronto zu einem verlängerten Zwischenstopp (es gibt technische Probleme). Von dort fliegen wir mit einer Stunde Verspätung über Frankfurt nach Salzburg, wo wir vom Bacher-Bus abgeholt werden. Durch die Verspätung bekommen die meisten von uns das Gepäck nicht rechtzeitig. Bereits am Nachmittag werden die fehlenden Koffer jedoch zugestellt und das Warten der Angehörigen auf die Mitbringsel hat ein Ende.



Mit diesem Eintrag beenden wir den Blog und hoffen, dass auch ihr alle etwas von unserer Reise genossen habt.

Ahja, das hätte ich beinahe vergessen - ich bin euch noch ein Bild von der lieben Sherry, unserer rasanten Busfahrerin, schuldig.

